

Erinnerungen an die WG

Am besten, ich berichte kurz von meinen ganz persönlichen Erfahrungen in der WG, denn ich kann leider auf die Schnelle nicht alles in Worte fassen:

Aufgrund meiner selbst unverschuldeten familiären Situation und der Tatsache, dass ich es zu Hause nur noch schwer aushielt, schlug mir meine für mich zuständige Jugendamts-Mitarbeiterin vor, ich solle (zumindest versuchsweise) in die WG einziehen und der Zeitpunkt wäre nach meinem Realschulabschluss ideal, da ich danach eine zweijährige schulische Berufsausbildung absolvieren wollte. Sie sagte, dann hätte ich endlich Zeit für mich, mich zu entwickeln und auch mal an mich zu denken, da ich hierfür zu Hause nur wenig Zeit hatte. Nach großer anfänglicher Angst und Skepsis zog ich in der WG ein. Die ersten Wochen waren natürlich gewöhnungsbedürftig, aber ich lebte mich schnell ein, da die Jugendlichen und die Betreuer mir die Angst nahmen und ich fühlte mich dort wohl, da sich auch bald ein gewisses Vertrauensverhältnis aufbaute. Wir haben viel gemeinsam unternommen und viel gelacht. Natürlich gab es auch verbale Auseinandersetzungen, die in jeder Gemeinschaft entstehen können, doch hier lernte ich endlich einmal „nein“ zu sagen, obwohl ich eigentlich mit jedem gut klar kam. Ich habe die Zeit in der WG als kurze, aber schöne Zeit in Erinnerung in der ich auch viel – besonders über mich – gelernt habe. Endlich hörte man mir zu und nahm mich ernst. Vorher hatte ich zu Hause immer versucht, mich um alles zu kümmern und alles zu regeln, doch Verständnis und Zeit für mich und meine Ängste, Gefühle und Sorgen hatte niemand. Und wenn das jemand gehabt hätte, dann hätte es niemand verstanden. Ich nahm mir also vor, zwei Jahre – bis Ende meiner Ausbildung – dort wohnen zu bleiben, um dann einen Job zu bekommen und in eine eigene Wohnung zu ziehen, was ich dann auch realisiert habe. In meiner ersten eigenen Wohnung konnte ich die ersten Nächte nicht schlafen, da ich die Leute um mich herum vermisse. Auch Jahre nach meinem Auszug bin ich ab und an gerne wieder in der WG zu Besuch gekommen. Heute bin ich 30 Jahre alt und kann voller Überzeugung sagen, ich möchte die Zeit nicht missen, denn ich habe die unterschiedlichsten, liebe und nette Menschen kennen gelernt, die mich begleitet und mir geholfen haben, meinen eigenen Weg zu finden und nicht ständig an dem zu zweifeln, was ich tue. Ich denke ich stehe mit beiden Beinen fest im Leben, bin seit langem glücklich liiert, habe einen Job und bin weitgehend mit mir selbst zufrieden. Natürlich arbeite ich immer noch an mir, aber das sollte jeder immer tun. Ich mache meinen Weg gut, aber es wäre mir wohl niemals ohne die Hilfe der Betreuer möglich gewesen, das zu werden, was mich nun bin. Oft fragte ich mich schon, was wohl wäre, wenn ich nicht in der WG eingezogen wäre, doch ich verwerfe schnell den Gedanken wieder, da ich glücklich darüber bin, dass es so gekommen ist.

Dankbar bin ich sowohl all meinen damaligen Mitbewohnern für die schöne Zeit als auch den Betreuern für deren Hilfe und Unterstützung. Sie können sehr stolz darauf sein, was sie geleistet haben!

Ich werde diese Zeit immer in schöner Erinnerung behalten, denn es war und ist ein wichtiger Abschnitt meines Lebens.

M.